

# Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. —.84, halbjährig fl. 1.68, ganzjährig fl. 3.30; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. —.94, halbjährig fl. 1.88, ganzjährig fl. 3.70.

Schriftleitung und Verwaltung: Buchdruckerei Wilhelm Blanke, Hauptplatz Nr. 6, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet.

Beiträge sind erwünscht bis längstens 10., 20. und 30. jeden Monates.

## Der Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein in Pettau.

Die Erfolge, welche der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein in Pettau nach der kurzen Zeitdauer seines Bestehens aufzuweisen hat, sind hauptsächlich auf die außerordentliche Thätigkeit der Vereinsleitung und auf die große Opferwilligkeit unserer Bewohnererschaft zurückzuführen und man muß mit Befriedigung constatieren, daß in unserer Stadt nunmehr ein großer Theil jener Grundbedingungen geschaffen ist, welche in einer zur Ansiedlung von Fremden und Pensionisten bestimmten Stadt vorhanden sein müssen.

Unsere Stadt hat eine schöne Lage, ein vorzüglich gesundes Klima, billige Lebensmittelpreise u., schöne schattige Alleen, einen netten Stadtpark, ein comfortabel eingerichtetes Dampf-, Bannen- und Freibad, einen neu angelegten Volksgarten, in welchem nunmehr eine der Neuzeit entsprechende Restauration erbaut wird, eine gute Musikcapelle, Theater, Vergnügungs-Vereine aller Art, welche Sommer und Winter für Vergnügen und Belustigungen sorgen u. s. w.

Die Errichtung des Volksgartens muß als ein wesentlicher Fortschritt der Stadt Pettau bezeichnet werden und es ist eine leider nur allzubekannte Thatsache, daß, wie alle Neuerungen stets und immer auf Widerstand stoßen, auch die Anlegung des Volksgartens eine Gegnerschaft zu verzeichnen hat. Darüber wäre eigentlich kein Wort mehr weiter zu verlieren, wenn uns nicht die immerwährenden, in die Öffentlichkeit gestreuten falschen Urtheile über die Verwendung der dem Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereine zufließenden Beiträge und Spenden, sowie die ganz und gar unbegründete Gegnerschaft wider den Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein, veranlassen würde, endlich einmal dagegen Stellung zu nehmen.

Die Vereinsleitung des Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereines, welche den Ankauf der Volksgarten-Realität vor circa 6 Jahren beschlossen hatte, bestand damals aus ganz anderen Mitgliedern wie die heutige und waren dabei Männer mitbestimmend, von welchen heute einige davon Gegner ihres eigenen Werkes sind.

Die damalige Vereinsleitung war vor dem Ankauf zweifelsohne auf eine eventuelle Vergrößerung des Stadtparkes am Drauquai bedacht, die enorm großen Kosten jedoch, welche durch eine Vergrößerung oder Überlegung des Stadtparkes entstehen, die mitverbundenen fast unüberwindlichen Schwierigkeiten einerseits, die geringen, dem Verschönerungsvereine zu Gebote stehenden Geldmittel, und der sich immer mehr und mehr fühlbar machende Mangel an einem passenden nahen Ausflugsort andererseits, waren Hauptmomente, welche für die Anlegung eines neuen, möglichst nahe der Stadt gelegenen Parkes bestimmend mitgewirkt haben.

Der Volksgarten ist und bleibt ganz sicher nur ein naher Ausflugsort, bei welchem man allerdings wie bei einem jeden andern mit den Witterungsverhält-

nissen zu rechnen hat; der Volksgarten ist auch jedenfalls ausschließlich nur zu dem Zweck eines Ausflugsortes angekauft und angelegt worden.

Die Vereinsleitung des Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereines hat seinerzeit gewiß Umschau gehalten, wo ein entsprechender Platz zur Anlegung eines neuen Parkes als Ausflugsort am zweckmäßigsten zu finden wäre, sie hat sehr viele Plätze und Orte, sowohl in der Richtung der Waittschach, als dem Stadtberg zu besichtigt und deren Ankauf in Erwägung gezogen, weder auf der einen noch anderen Seite hin läßt sich aber ein besserer Platz finden, als der des Volksgartens.

Der Stadtberg und die Waittschach sind zwei gleichgestellte herrliche Ausflugsorte, der eine wie der andere bietet dem Ausflügler eine prachtvolle Fernsicht u. c.; in der Richtung gegen die Waittschach zu sind jedoch die meisten Anhöhen, die Grundstücke mit schönsten Lagen in dem Besitze der Frau Gräfin Herberstein, welche damals nicht gewillt war, einen theilweisen Verkauf ihres zur Herrschaft gehörigen Grundcomplexes vorzunehmen; in dieser Richtung hin befindet sich nahe der Stadt auch kein passender Wald, die Besitzer, der an der Straße liegenden Grundstücke erhoben gegen die Anlegung von Alleen Protest, kurz gesagt, die Anlegung eines neuen Parkes oder Ausflugsortes gegen die Waittschach zu war undurchführbar.

Wenn nun in der Waittschach die Anlegung eines Parkes absolut unmöglich war, wird dann nicht jede Vereinsleitung denselben an der ebenso schönen Lage am Fuße des Stadtberges errichten? oder ist sonst wo vielleicht ein besserer Platz mit einem Wäldchen zu finden, als jener im Volksgarten?

Der Volksgarten, welcher dormalen schon mehrere bequeme Zugänge hat, ist kaum 15 Minuten von der Stadt entfernt, er kann von allen Seiten auch auf längeren Fußwegen erreicht werden, ist daher für Ausflüge mit kurzer oder langer Zeitdauer vorzüglich geeignet; wenn er heute noch nicht alle jene Annehmlichkeiten, welche eine solche Anlage bieten soll, besitzt, so darf man nicht vergessen, daß der Volksgarten erst vor circa 4 Jahren angelegt wurde und ihm erst die Natur den eigentlichen Reiz verleihen muß; wenn die angelegten Kastanien-Alleen 10—15 Jahre alt sein werden, dann wird der Volksgarten auch im Hochsommer zu jeder Tageszeit unter schattigen Bäumen erreichbar sein. Die Errichtung einer der Neuzeit entsprechenden Restauration ist zur Ergänzung der Volksgartenanlage unbedingt nothwendig; welsch' großer Beliebtheit sich derartig in der Nähe der Stadt liegende schöne Gastwirthschaften in allen größeren und kleineren Städten erfreuen, wird wohl jedermann gut bekannt sein.

Die neue Gastwirthschaft wird groß genug sein, um mehreren hundert Personen bei vorübergehendem Gewitter Schutz zu bieten. An das Gebäude wird eine schöne große Veranda mit schöner Fernsicht angebaut und die Vereinsleitung des Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereines wird sicherlich Sorge tragen, daß die Gastwirthschaft in gute Hände

übergeht, jeder Einheimische und Fremde wird dann recht gerne einen Spaziergang zum „Schweizerhaus“ machen.

Der Anlauf dieser Realität mußte auch aus dem Grunde erfolgen, weil dem Verschönerungs-Vereine bei größeren Festlichkeiten immer Schwierigkeiten Seitens des früheren Besitzers gemacht wurden, man konnte den Weg zu dieser Realität, welcher bekanntlich auch neben dem Volksgarten vorbeiführt, nicht abschließen, der Verein erlitt daher bei jedem Feste einen ziemlichen Verlust von Entréegebern.

Man ersieht aus den bisherigen Ausführungen, daß die Leitung des Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereines nur ein von der früheren Leitung begonnenes Werk vollenden will, welches zum Aufschwung der Stadt Bettau sehr viel beitragen wird; ein begonnenes Werk darf nicht halbfertig stehen gelassen werden, denn dann wäre das ganze aufgewendete Geld hinausgeworfen und der Zweck würde nicht erreicht werden.

Der Verein hat in der Stadt ebenfalls schon alle jene Verbesserungen und Verschönerungen der Plätze, welche zweckentsprechend und durchführbar waren, vorgenommen, er hat nach allen Richtungen Alleen angepflanzt, wir führen z. B. die Alleen um Oberpettau, gegen Rabldorf, gegen Herrn Babojek, in der Badhausgasse u. s. w. an, welche zusammen eine Länge von circa 5600 Meter haben und ganz neu angelegt sind, außerdem wurde zur Ergänzung der Bahnalleen, der Allee bei Herrn Hutter, ein Theil der Kosten beigetragen; im Stadtpark am Drauquai wurden neue Gesträuche in beträchtlichem Werte vom Verein aus angepflanzt, die Anlage beim Kaiser Josef-Monument hat ebenfalls der Verein errichtet, mehr läßt sich aber in dem Stadtpark am Drauquai bei der gegenwärtigen Situation nicht machen, es wäre um jeden Betrag ewig schade, den der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein für die Anpflanzung von Blumen oder sonstigen Zierpflanzen verausgaben würde, denn solange nicht der Lendplatz und der Brettermarktplatz verlegt wird, läßt sich im Stadtpark eine Ordnung nicht aufrecht erhalten.

Ein genügender Beweis für die Nichtigkeit dieser Behauptung ist das Gutachten des hervorragenden Grazer-Stadtgärtners Herrn Marauschek, welcher im vergangenen Jahre dem Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereine entschieden abrieth, im Stadtpark irgend welche neue Anlagen anzupflanzen.

Zu der ab un) zu austauschenden Idee, der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein solle die Erweiterung des am Drauquai liegenden Stadtparkes unternehmen oder veranlassen, wollen wir nur einige wenige Zahlen anführen, welche vielleicht genügen dürften, jeden noch so eifrigen Anhänger dieser Ideen zu überzeugen, daß zu dem Zwecke große Opfer gebracht werden müßten, welche der Verschönerungsverein gar nicht und die Stadtgemeinde nicht leicht bringen kann. Der Stadtpark am Drauquai leidet dermalen hauptsächlich durch den Lendplatz, es müßte also, um den Stadtpark entsprechend herzustellen, der Lendplatz verlegt werden. Bei Verlegung des Lendplatzes müßte vorerst ein neuer Platz angekauft werden, welcher, wo immer er auch sei, wenigstens 2000 fl. kosten würde; hiezu müßte eine für das Anlanden und Ausstreifen des Holzes nöthige Steinböschung von wenigstens 200 Meter gebaut werden, diese Steinböschung kostet aber gering gerechnet pr. Meter 50 fl., also circa 10000 fl. Die Verlegung des Lendplatzes an und für sich würde also den Betrag von 12000 fl. beanspruchen.

Angenommen, es sei die Summe noch erschwinglich, so müßte zur Vergrößerung des dermaligen Stadtparkes ein Steinquai in einer Länge von ca. 200 Meter aufgeführt werden, welcher nun weiters einen Betrag von mindestens 25000 fl. kosten würde; insgesammt müßte also, um die Idee der Vergrößerung des Stadtparkes gegen das Draufer zu auszuführen und denselben gegen Hochwässer zu schützen, ein Betrag von circa 37000 fl. aufgewandt werden!

Die Anlegung eines neuen Parkes unter der Eisenbahnbrücke ist ebenfalls mit enormen Kosten verbunden. Die Schießstätte-Realität, nebst den anstehenden bis zur Grajena reichenden Wiesengründen kosten zusammen wenigstens 20000 fl., rechnet man nun nur die allernothdürftigsten Uferschutzbauten

mit 15000 fl. und die Kosten der Anlegung eines neuen Parkes mit 10000 fl. hinzu, so ergibt sich ein Gesamtkostenaufwand von 45000 fl. für einen Park, der kaum in 15—20 Jahren benüßbar ist, nur einen nothdürftigen Uferschutz hat, und bei jedem Hochwasser regelmäßig überschwemmt und zerstört werden würde.

An die Ausführung dieser Idee wird sicherlich auch die Stadtvertretung gegenwärtig kaum denken, weil der Bürgerschaft dadurch eine Besteuerung auferlegt würde, welche in keiner Weise gerechtfertigt wäre, am wenigsten soll man aber an den Verschönerungsverein das Verlangen stellen, ein solches Unternehmen von den bescheidenen Einzahlungen und Spenden des Vereines in Angriff zu nehmen.

Es ließe sich die Umgestaltung des Stadtparkes auf vielerlei Arten vornehmen, man braucht z. B. nur den Garten des Herrn Wibmer ankaufen, den Stadtpark durch einen bei den Realitäten der Herren Köck, Fritsch und Sellinschegg vorbeiführenden neuen Fahr- und Straßenweg mit der Bahnallee verbinden, der Stadtpark würde damit sowohl vergrößert als auch bedeutend verschönert werden.

Die Idee, längs des linksseitigen Draufers unter der Eisenbahnbrücke wenigstens nur eine neue Allee anzupflanzen, ist gewiß sehr gut, eine solche Allee könnte auch ganz gut bis zur Einmündung der Grajena gemacht werden, von dort längs der Grajena (bei der Schwefelfabrik des Herrn Schwab vorbei) in die Friedauerstrasse vis-à-vis Herrn Pist einmünden; die Durchführung dieser Alleeanlage ist aber ebenfalls mit bedeutenden Schwierigkeiten und Kosten verbunden und kann vom Verschönerungsverein allein unmöglich durchgeführt werden, dazu genügen selbst die zehnfachen Mitgliederbeiträge nicht.

Derartige Umgestaltungen, Ankäufe u. kann nur die Stadtgemeinde selbst thun; wenn sie einmal die besagten Grundcomplexe ankaufen sollte, so wird auch der Verschönerungsverein ohne Zweifel alles aufbieten, um auch dort thatkräftig mitzuwirken.

Wir hoffen nunmehr, durch unsere heutigen Zeilen die Sachlage bezüglich des Volksgartens und Verschönerungsvereines genügend erläutert zu haben und würden nur wünschen, daß die Bürgerschaft Bettau's, insbesondere aber die maßgebenden Corporationen, sowohl den Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein als auch alle übrigen Vereine auch weiter thatkräftig unterstützen mögen und daß endlich einmal die persönlichen Nergeleien ein Ende nehmen.

Mit vereinten Kräften kann in kürzester Zeit alles geschaffen werden, was zur Hebung und Vergrößerung der Stadt nöthig ist. Bettau ist für eine Pensionistenstadt sehr gut geeignet und wenn die Bürgerschaft Bettau's dem Beispiele der Cillier Bürger folgt, einig und mit größter Opferwilligkeit für den Fortschritt eintritt, so wird auch bei uns sehr bald ein Aufschwung der Stadt stattfinden, die alte Römerstadt Bettau wird dann gewiß auch ein gerne gesuchter Ansiedlungsort für Fremde und Pensionisten werden!

## Bettauer Nachrichten.

(Subvention.) Das Stadttamt Bettau ist um Gewährung einer Subvention für den Bau eines Wauthhauses des linksseitigen Brückenkopfes sammt einem Uferschutzbau bei der städtischen Drau-Brücke in Bettau eingeschritten; der Landesauschuß hat hierüber dem genannten Stadttamt, mit Rücksicht darauf, daß durch diese Bauführung für das linksseitige Drau-Ufer ein kräftiger Uferschutzbau erzielt wird, welcher im Rahmen der Drau-Regulirung sich befindet und auch der Bezirksstraße erster Classe zugute kommt, für die Herstellungen, welche den Uferschutz und die Sicherung der Bezirksstraße erster Classe bezwecken, eine Subvention von 700 fl. aus der Wasserbaudotation für 1891 in Aussicht gestellt.

(Straßenübergänge.) Wir wiederholen im Namen vieler Spaziergänger die schon einmal gestellte Bitte an das Stadt-

amt, die Straßenübergänge bei Herrn Kravagna und von der zweiten Bahndamm-Allee zum Volksgarten pflastern zu lassen. Bei schlechtem Wetter sind diese Übergänge beinahe unpassierbar und würde mit der Pflasterung einem allgemein empfundenen Bedürfnisse entsprochen werden.

**(Influenza.)** In dem behördlichen Berichte über das Auftreten der Influenza in Steiermark 1891/92 lasen wir zu unserem größten Erstaunen, daß Marburg und Cilli „influenzafrei“ geblieben, während in Pettau so und so viel Fälle vorgekommen seien. Nun war aber in Berichten der Lokalblätter dieser Städte wiederholt zu lesen, daß die Influenza Marburg und Cilli durchaus nicht verschont hat, sondern daselbst sogar ziemlich heftig aufgetreten ist. Es wäre sehr angezeigt, wenn man im Interesse des Fremdenzug zu gese diese statistische Ungenauigkeit in der Zukunft auch in Pettau zur Anwendung brächte und dem guten Beispiele obiger Städte folgen würde.

**(Fortschritt.)** Endlich ist der Gehweg von der städtischen Brücke bis zur Brunnenwasserbrücke durch gute und reichliche Aufschotterung auch bei schlechtem Wetter leidlich passierbar gemacht, und die Passanten sowie die Besucher der Gemeinde Mann können, ohne Gefahr zu laufen in dem Straßenkoth stecken zu bleiben, diese Strecke beruhigt wandern.

**(Pionnier-Hauptmann Josef Danko †).** Dienstag den 22. März um halb 9 Uhr abends ist der k. u. k. Hauptmann im Pionnier-Regimente Josef Danko, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Kriegs-Decoration, der Kriegs-Medaille und des Offiziers-Dienstzeichens, nach schwerem Leiden in Graz gestorben. Das Leichenbegängnis hat Freitag den 25. März stattgefunden.

**(Electrische Beleuchtung in Pettau.)** Die Vorstehung des Pettauener Bauvereines arbeitet an den Vorstudien zur Errichtung eines Electricitätswerkes ruhig weiter, und zieht nunmehr bezüglich der Rentabilitätsverhältnisse der schon bestehenden electrischen Beleuchtungsanlagen weitgehende Erkundigungen ein. Die Firma Ganz & Comp. in Budapest hat sich bereit erklärt, dem Bauverein zur Herstellung einer kleineren Probeanlage die Dampfmaschine, Dynamomaschine, alle electrischen Apparate, Transformotoren zc. auf 6 Monate eventuell 1 Jahr leihweise zu überlassen. Die Bauvereinsvorstehung hat über den Antrag noch keinerlei Beschlüsse gefaßt und werden wir vielleicht in einer der nächsten Nummern hierüber mehr berichten können.

**(Badeanstalt des Pettauener-Bauvereines.)** Laut Ausweis der Bauvereinsvorstehung wurden seit 1. Jänner bis 1. April in der Badeanstalt insgesammt 802 Bannenbäder I., II., und III. Classe, 152 Dampfbäder, 29 Douchebäder verabfolgt. Der in der Badeanstalt befindliche kleine Dampfkessel wird in Kürze durch einen größeren liegenden Siederohr-Dampfkessel ersetzt, weil ersterer durch die starke Inanspruchnahme einen kleinen Fehler erlitten und sich als zu klein erwiesen hat. Die Anschaffungskosten dieses neuen Dampfkessels muß die Vereinsvorstehung mit ihrer persönlichen Haftung aufbringen, nachdem sonderbarer Weise weder die Stadtgemeinde noch die Pettauener Sparcasse dem Bauverein ein Hypothekendarlehen von 3000 fl. gewähren wollte, obwohl die Badeanstalt, welche 20.000 fl. kostet, nur mit circa 8000 fl. belastet ist und außerdem die Mitglieder noch für alle Lasten des Vereines mit dem gezeichneten Antheilsvermögen, welches dormalen circa 10.000 fl. beträgt, haften! — Die Badeanstalt wurde von einem Rechtsanwalte als „Fabriks-Unternehmen“ bezeichnet! es wäre interessant zu erfahren, welche Artikel der Bauverein demnächst in der Badeanstalt erzeugen wird? Wenn die Badeanstalt mit gewöhnlicher Kesselheizung (ohne Dampf, wobei das Wasser in einem Kupferkessel erwärmt wird) betrieben würde, ob sie dann auch als ein Fabrikunternehmen bezeichnet worden wäre?

**(Der Gastwirthschafts-Bau im Volksgarten.)** Die Wiederaufnahme des Gastwirthschaftsbaues im Volksgarten fand dieser Tage statt, und dürfte daselbe bis Mitte des Sommers fertig werden. Der Ausschuss des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines hat unter Mithilfe mehrerer Mitglieder

zu dem Zwecke Sammlungen eingeleitet, welche erfreulicherweise von großen Erfolgen begleitet waren; bisher erhielt der Verein insgesammt den Betrag von circa 800 fl. gespendet und stehen noch einige Spenden von auswärts in Aussicht. Größere Spenden haben gemacht: die Frau Gräfin Herberstein 50 fl., Herr Volkmayr in Ehrenhausen 50 fl., Mautner & Sohn in Wien 40 fl., Mautner & Sohn in Budapest 30 fl., Blanke & Comp. in Wien 20 fl., Herr Fürstbischof Dr. Rapotnik in Marburg 15 fl., Herr Webernig in Wien 15 fl., Gewerbegehilfen in Pettau, Ertrag des Kränzchens, 66 fl., Vorschussverein in Pettau 50 fl. Wir werden ersucht, allen Spendern nochmals den wärmsten Dank auszusprechen und die P. T. Bürger und Bewohner Pettau's darauf aufmerksam zu machen, daß in der k. k. Tabaktrafik des Herrn Josef Kasimir bereits seit 3 Jahren ein Wünsche- und Beschwerdebuch des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines aufliegt, woselbst allfällige Wünsche, Uebelstände zc. der Vereinskassier mitgetheilt werden mögen. Bisher wurde von der Einrichtung leider noch gar kein Gebrauch gemacht.

**(Uferschutzbau am rechten Draufer.)** Nach langem Petitionieren hat man an maßgebender Stelle endlich sich bewegen gefunden, unserer stiefmütterlich behandelten Drau einige Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dieser Fluss hat seit einer Reihe von Jahren die bedenklichsten Verheerungen angerichtet; insbesondere haben die aufeinanderfolgenden Hochwässer der letzten Jahre großen Schaden angerichtet und verursacht, daß der Brückenkopf am rechten Draufer, die Bezirksstraße, Anwesen und fruchttragender Boden in Gefahr geriethen, von der Hochflut weggerissen zu werden. Es war daher hoch an der Zeit, daß man an dieser Stelle einen praktischen Uferschutz ausführt, einen Uferschutz, welcher für Jahre hinaus eine sichere Gewähr leistet gegen neuerliche Schäden. Vor circa 15 Jahren hatte man mit Aufwand vieler tausende von Gulden an der gleichen Stelle einen Steinsporn in den Draufluß hineingebaut, worüber selbst mancher Laie den Kopf schüttelte. Man konnte diesem Werke die Existenzdauer schon voraussagen, denn soviel stand fest, daß dieser lose Steinwall bei den nächsten Hochwässern verschwinden mußte. Es steht zu hoffen, daß der jetzt in Ausführung begriffene Uferschutzbau sich besser bewähren wird.

**(Zur Errichtung eines Obergymnasiums in Pettau.)** Wir bringen nachstehend den Wortlaut der in dieser Angelegenheit vom Pettauener Gemeinderathe an den steierm. Landtag gerichteten Petition:

#### Hoher steiermärkischer Landtag!

Als hochdieser Landtag in seiner Sitzung vom 30. September 1868 die Errichtung eines landschaftlichen vierklassigen Realgymnasiums zu Pettau beschloß, lag diesem Beschlusse die Ansicht zu Grunde, die neu zu errichtende Mittelschule sollte die Besucher derselben einerseits sowohl für das Obergymnasium als auch für die Oberrealschule vorbereiten, andererseits aber jenen, welche diese Lehranstalt absolviren, auf einen Weiterbesuch der Mittelschule verzichten und vom Realuntergymnasium direkt in das praktische Leben treten, jenen Grad von Bildung geben, welcher von allen Staatsbürgern eines modernen Staates gewünscht werden muß. Das angestrebte Lehrziel hat sich im Verlaufe der Jahre als nicht erreichbar erwiesen, weshalb auch im Jahre 1879 das landschaftliche Realuntergymnasium in ein landschaftliches Untergymnasium umgewandelt wurde. Von diesem Momente an war für die Frequenz dieser Lehranstalt ein abträglicher Faktor geschaffen, denn die Anstalt war zu einer Pumpschule umgewandelt, die nur auf den Besuch jener Schüler reflektiren durfte, die der Stadt Pettau und deren nächsten Umgebung angehörten, und bei deren Eltern oder Elternstellvertretern das Moment: daß die ihrer Obhut Anvertrauten noch länger ihrer unmittelbaren Aufsicht überlassen bleiben, — höher wog, als die von den Kindern zu bewältigenden Schwierigkeiten, welche mit dem Übertritte in das Obergymnasium einer anderen Lehranstalt, woselbst Schüler und Lehrer sich erst kennen lernen müssen — verbunden sind. Aber nicht nur dieser Faktor gegen die Frequenz des landschaftlichen Untergymnasiums zu Pettau wirkte abträglich, sondern es rüttelten auch die nationalen Bestrebungen der Slovenen am Gedeihen des Pettauener Untergymnasiums. Die Errichtung der slovenischen Paralellklassen an dem Gymnasium zu Marburg, sowie der Vorbereitungsclassen im Gymnasium zu Cilli und das Drängen der Führer der Slovenen Untersteiermarks, der slovenischen Jugend die deutsche Cultur möglichst unzugänglich zu machen, und jeden Contact der deutschen und slovenischen Jugend möglichst auszuschließen, haben es veranlaßt, daß selbst die slovenische Bevölkerung der nächsten

Umgebung Bettau's das Gebot der Führer, ihre Kinder nur an mit slovenischen Parallellassen begnadeten Gymnasien studieren zu lassen, höher stellen, als die von Elternliebe gebotenen Rücksichten für das Gedeihen ihrer eigenen oder der ihrer Obhut anvertrauten Kinder! — Die Folge hievon ist, daß die slovenische Bevölkerung das landschaftliche Bettauer Untergymnasium mit nur deutscher Unterrichtssprache aus nationaler Taktik verhorrescirt, während wieder die deutsche Bevölkerung der allmählichen bereits inaugurierten Slovenisirung der Gymnasien zu Gitsi und Warburg, und der hiemit nothwendigerweise Hand in Hand gehenden Slavisirung der Lehrkörper dieser beiden Mittelschulen mit Besorgnis entgegen sieht. Wenn zur Hebung des nationalen Bewußtseins der Slovenen die jetzige Regierung Hekatomben opfert, während sie für die deutsche Bevölkerung nichts thut, dann tritt wohl an das Land die Verpflichtung heran, auch für das deutsche Element wenigstens ein kleines Opfer zu bringen, und der deutschen Bevölkerung die Garantie zu bieten, daß ihre Kinder deutsch erzogen werden, daß in ihren Kindern das Bewußtsein, zur numerisch, geschichtlich und geistig großen deutschen Nation zu gehören — durch deutsche Männer geweckt und erhalten werde! Dieses Ziel kann aber nur dann erreicht werden, wenn im gemischtsprachigen Untersteiermark eine Mittelschule ins Leben gerufen wird, die nur die deutsche Unterrichtssprache führt, an welcher nur deutsche Lehrer der deutschen Jugend die geschichtliche Größe ihrer Ahnen interpretiren und zur Nachahmung anregen werden! Der Wunsch, der deutschen Bevölkerung Untersteiermarks, an einer Mittelschule mit deutscher Unterrichtssprache nur deutsche Lehrer wirken zu sehen — beinhaltet sicher nicht einen Vorwurf der Parteilichkeit gegen die jetzt wirkenden andersnationalen Lehrer der studierenden deutschen Jugend gegenüber; dieser Wunsch entspringt vielmehr der wohl begründeten Überzeugung, daß nationales Fühlen und nationales Bewußtsein nur durch einen connationalen Lehrer erfolgreich beigebracht und gehoben werden kann! Daß aber die Deutschen Untersteiermarks darauf bedacht sein müssen, das Deutschtum für ihre Kinder wohl zu wahren — hievon hat sich der hohe Landtag bereits aus vielen Landtagsverhandlungen die nöthige Überzeugung verschafft. — Der hohe Landtag hat bisher bei allen Anlässen bewiesen, daß ihm an der Erhaltung eines kräftigen Bürgerstandes in den Städten der Steiermark gelegen sei, und hat sich wo es galt, zur Erreichung dieses Zweckes Opfer zu bringen selbst dann, wenn nicht wie vorliegend große geistige Interessen mit in Frage kommen, stets munificenter bewiesen. Vorliegend handelt es sich um ein Opfer, welches nicht nur der Stadt Bettau, sondern der deutschen Gesamtbevölkerung Untersteiermarks zu Gute kommen soll; es handelt sich um die Vervollständigung des landschaftlichen Untergymnasiums zu Bettau in ein vollständiges Gymnasium mit nur deutscher Unterrichtssprache; es handelt sich darum, für die deutsche Jugend Untersteiermarks eine Stätte zu schaffen, in welcher sie von deutschen Lehrern deutsch unterrichtet und erzogen werden soll! Daß die deutsche Bevölkerung schon längst den Wunsch nach einer solchen Mittelschule hat, und daß der Besuch einer solchen Mittelschule ein glänzender sein wird, kann schon heute prognostiziert werden. Man erlaubt sich, auf die nach Completirung des landschaftlichen Untergymnasiums in Leoben zu einem Vollgymnasium vermehrte Schülerfrequenz hinzuweisen und hiebei zugleich das Augenmerk darauf zu lenken, daß die Hebung dieser Frequenz hier schon abgesehen vom nationalen Momente, welches im Falle der Vervollständigung des Bettauer Untergymnasiums noch nebenbei sehr schwer in die Waagschale fällt — schon durch Errichtung eines achtklassigen Gymnasiums erreicht worden ist. — Daß sich aber durch die Vervollständigung des Untergymnasiums zu Bettau auch für die Stadt Bettau geistige und materielle Vortheile ergeben werden, hat der Gemeinderath von Bettau in seiner Sitzung vom 7. November 1890 anerkannt, in welcher er beschlossen hat, zunächst um die Vervollständigung des in Bettau bestehenden landschaftlichen Untergymnasiums zu einem achtklassigen Gymnasium an den hohen steiermärkischen Landtag zu petitioniren, und in welcher Sitzung zugleich festgesetzt wurde, daß die Stadtgemeinde Bettau für den Fall der Gewährung der Bitte die zur Completirung der Lehranstalt nöthigen Räume aus Eigenem beistellen und jährlich eine Subvention von zweitausend Gulden an den Landesfond abführen werde. — Geruße daher der hohe steiermärkische Landtag den sehnlichsten Wunsch der Bewohner Bettaus und der gesamten deutschen Bevölkerung Untersteiermarks zu entsprechen, und geruße hochberieselbe die Vervollständigung des landschaftlichen Untergymnasiums zu Bettau zu einem achtklassigen Gymnasium zu beschließen und durchzuführen. —

Bettau, am 10. November 1890.

Über einen in der Tagespost erschienenen Artikel, in welchem die angeblich zu geringe Frequenz des hiesigen Untergymnasiums nachzuweisen versucht und der Entschluß des Landesauschusses bekanntgegeben wurde, die Vervollständigung des Bettauer Untergymnasiums dem Landtage nicht zu empfehlen, wurde zur Aufklärung eine neuerliche Petition folgenden Wortlautes abgesandt:

#### Hoher steiermärkischer Landtag!

Wie aus den Tagesblättern zu entnehmen ist, hat der hohe steiermärkische Landes-Ausschuss über die Petition der Stadtgemeinde Bettau um die Vervollständigung des hierortigen Landesuntergymnasiums durch Errichtung eines achtklassigen Gymnasiums beschlossen, die angeführte Vervollständigung des Landesuntergymnasiums in Bettau dem hohen

Landtage nicht zu empfehlen. Der hohe Landesauschuss begründet die ablehnende Haltung dadurch, daß die gegenwärtige Schülerzahl Zweifel aufkommen lasse, daß acht Classen soweit bevölkert würden, um die Erhaltung der Anstalt als gerechtfertigt anzusehen. Der Gemeinderath der Stadt Bettau ist diesfalls anderer Ansicht und erlaubt sich nachstehende Begründung anzuführen. Der Schülerstand an dem hierortigen Untergymnasium weist eine jährliche Durchschnittsziffer von 112 auf. Der Grund dieser geringen Schülerzahl ist darin zu suchen, daß sowohl seitens der Land- als auch der Stadtbewohner, welche ihre Kinder an höhere Lehranstalten zu bringen suchen, schon von vornherein trotz der damit verbundenen großen Opfer gestrebt wird, die Kinder an solche Anstalten zu bringen, wo dieselben bis zur Absolvirung des Obergymnasiums verbleiben können. Man erlaubt sich, auf die nach Completirung des landschaftlichen Untergymnasiums in Leoben zu einem Vollgymnasium vermehrte Frequenz hinzuweisen. Die Jahresberichte der Gymnasien in Warburg, Graz, Laibach, Rudolfswerth u. s. w. weisen eine erkleckliche Anzahl Schüler aus dem Stadt- und Landbezirke Bettau auf. Der Jahresbericht des Landes-Obergymnasiums in Leoben weist für das Jahr 1891 eine Schülerzahl von 215 auf. Der Jahresbericht des k. k. Staatsgymnasiums in Gitsi weist für das gleiche Jahr eine Schülerzahl von 311, das k. k. Staatsgymnasium in Warburg weist eine solche von 299 auf. Es ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß das zu errichtende Vollgymnasium in Bettau zumindest dem Obergymnasium in Leoben an Schülerzahl nicht nachstehen wird. Um sich nicht in Wiederholungen zu ergehen, erlaubt sich die Gemeindevertretung der Stadt Bettau auf die in der Petition vom 10. November 1890 enthaltene Begründung hinzuweisen und nochmals die ergebene Bitte zu stellen, der hohe steiermärkische Landtag geruße den sehnlichsten Wunsch der Bewohner Bettau's und der gesamten deutschen Bevölkerung Untersteiermarks durch Vervollständigung des landschaftlichen Untergymnasiums zu Bettau zu einem achtklassigen Gymnasium zu entsprechen.

Bettau, den 11. März 1892.

Den letzten Beschlüssen des Landtages zufolge hat unsere Stadt nunmehr die erfreuliche Aussicht, in den Besitz eines Obergymnasiums zu kommen, da dies nur von dem Erfolge der bezüglich der Übernahme des Landesgymnasiums in Leoben in die Staatsverwaltung eingeleiteten Schritte abhängt.

(Angeschwemmte Leiche.) Am 29. d. M. morgens wurde im Drauarne bei der Besichtigung des Schuhmachers Murko in Ruszdorf ein weiblicher Leichnam, bereits in vorgeschrittener Verwesung, angeschwemmt vorgefunden.

(Diebstahl.) Franz Malek, wazierender Knecht, hat dem Franz Habianič in Jurovek ein auf 50 fl. lautendes Sparkassabüchel gestohlen, wurde durch die städtische Sicherheitswache am 30. März arretiert und dem Strafgerichte eingeliefert.

(Sparkasse der k. k. Kammerstadt Bettau.) Unser städt. Sparinstitut hat mit Ende des Vorjahres sein 30. Geschäftsjahr vollendet und wächst der Geschäftsverkehr von Jahr zu Jahr. Der Geldverkehr betrug im Vorjahre fl. 4,155,616.08 1/2, in 15,350 Cassaposten und ist demnach im Vergleiche mit dem 29. Geschäftsjahre um fl. 1,050,261.182 gestiegen. Der Gesamt-Einlagenstand betrug zu Ende vorigen Jahres fl. 1,220,792.35 und sind für diesen Einlagenstand 5601 Einlagebüchel im Umlauf; es entfallen demnach durchschnittlich fl. 235.81 auf ein Einlagebuch. Der Stand der Hypothekar-Darleihen ist um 65 Posten gestiegen und betrug in 2411 aushaftenden Hypothekardarleihen fl. 846,964.96 1/2. Die Zinsenrückstände haben um fl. 4772.— abgenommen und betragen nur fl. 28009.46. Der Effectenstand hat eine Zunahme von fl. 113,838.02 erfahren und betrug fl. 205,171.37; hiebei wurden fl. 1254.62 Coursgerinne erzielt, wovon der rechnungsmäßige Coursgerinn von fl. 1095.77 dem Coursdifferenzen-Reservefond-Conto zugeschrieben wurde, welcher dadurch auf fl. 4357.40 stieg, während der durch Verkäufe realisierte Coursgerinn von fl. 158.85 auf dem Verlust- und Gewinn-Conto zur Verrechnung gelangte. Der im 30. Geschäftsjahre erzielte Reingewinn überstieg alle bisher erzielten Reingewinne und beträgt fl. 13084.22 1/2 und wurde dem Reservefond der Anstalt zugeschrieben. Aus dem Reservefond wurden vom Sparkasse-Ausschusse im Vorjahre folgende Subventionen und Spenden bewilligt und auch ausbezahlt:

Subvention an die Stadtgemeinde . . . . .	fl. 6214.45
Spenden:	
Deutsches Vereinshaus . . . . .	fl. 1000.—
Musikverein Bettau . . . . .	„ 300.—

Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein Bettau fl.	300.—
Volkschulen Bettau . . . . .	150.—
Männergefängnisverein Bettau . . . . .	130.—
Freiwillige Feuerwehr Bettau . . . . .	100.—
Studenten-Unterstützungsverein Bettau . . . . .	50.—
Ashyverein der Wiener-Universität . . . . .	10.—

Die Anstalt hat demnach für gemeinnützige und humanitäre Zwecke den namhaften Betrag von fl. 8254.45 im Vorjahre allein ausbezahlt. Nach Zurechnung des Gebährungsüberschusses und Abrechnung der Subvention und Spenden betrug der Reservefond fl. 129118.84 und beträgt demnach das Sicherheitsprocent für fl. 100.— Einlage fl. 9.78. Im übrigen verweisen wir auf den in der nächsten Nummer zur Veröffentlichung gelangenden Bilanz-, Verlust- und Gewinn-Conto und wünschen der Anstalt auch für die folgenden Jahre so erfreuliche Resultate zu Ruß und Frommen unserer Stadt.

(Vollversammlung der Bezirksvertretung.) Den 28. März hielt die im vorigen Jahre neugewählte Bezirksvertretung ihre erste Vollversammlung ab. Zu derselben war auch Herr Bezirkshauptmann Alfons Ritter von Scherer erschienen und wurde, vom Obmann Herrn Josef Zelenik auf das freundlichste begrüßt, der Versammlung als Regierungsvertreter vorgestellt und sodann um seine wohlwollende Unterstützung ersucht, die er denn auch in der bereitwilligsten Weise zulagte. Hierauf widmete Herr Zelenik dem verstorbenen Mitgliede Herrn Franz Wibmer einen Nachruf und wurde dessen Andenken von den Anwesenden durch Erheben von den Sinnen geehrt. Die Tagesordnung wurde auf folgende Weise erledigt: 1. Wahl zweier Schriftführer. Gewählt wurden die Herren: Dr. Hans Michelitsch und Dr. J. Ploi. 2. Ansuchen um Erhebung der Gemeinde-rasse von Gruschkowetz nach Kroatien zur Bezirksstrasse 2. Klasse. Wurde abgewiesen. 3. Desgleichen um Umlegung der Strasse am Grabhünzerberge (Bezirksstrasse 2. Klasse.) Wurde zugestimmt, soweit dieser Strassentheil im Bettauer Bezirke liegt. 4. Ansuchen um Erhebung der Gemeinde-strasse, welche von Zanschendorf nach St. Barbara bei Warburg führt, zur Bezirksstrasse 2. Klasse. Wurde abgewiesen. 5. Genehmigung der Verfügung des Bezirksausschusses gemäß § 66 des Gesetzes vom 14. Juni 1866 L.-G.-Bl. Nr. 19 und zwar: a) Behebung der Kriegsprästationsgelder durch die Ortsgemeinde Barea und Verwendung des Erlöses per fl. 1090.54 sammt hängenden Zinsen vorbehaltenlich der Genehmigung der hierortigen k. k. Bezirkshauptmannschaft zur Bezahlung der Schulkosten. b) Genehmigung des Verkaufes der Obligation per 400 fl. der Ortsgemeinde Sabofzen vorbehaltenlich der Genehmigung der h. o. k. k. Bezirkshauptmannschaft und Verwendung des Erlöses zur Bezahlung der Schulhausbaukosten. Beide Verfügungen wurden genehmigt. 6. Bericht der Rechnungsrevisoren für die Bezirksrechnung pro 1890. Wurde genehmigt. 7. Genehmigung der Verfügung des Bezirksausschusses betreffend Bewilligung von Gemeindeumlagen über 20%, pro 1892. Wurde genehmigt. 8. Ansuchen des Gymnasial-Unterstützungs-Vereines und der Studentenfische in Bettau um Gewährung einer Subvention für das Jahr 1892. Wurden 100, bez. 60 fl. bewilligt. 9. Vorlage der Bezirksrechnung pro 1891 und Wahl der Revisoren. Als solche wurden die Herren: Dr. S. R. von Fichtenau, Dr. J. Ploi und M. Brenčić wiedergewählt. 10. Ansuchen des Ankensteiner Brückenmauthpächters Johann Podhostnik um Nachnachlaß und 12. Ansuchen des A. Kostanjovec und Vinzenz Rodrić aus Steindorf um Rückvergütung der anlässlich des Schotterverführens an die Ankensteiner-St. Barbara Strasse über die Draubrücke bezahlten Brückenmauthgebühren. Beide Ansuchen wurden an den Ausschuss zurückgeleitet behufs weiterer Erhebungen und seinerzeitigen Berichterstattung. 13. Vorlage und Genehmigung des Bezirkspräliminaries pro 1892. Die Einnahmen sind mit fl. 28030.91 veranschlagt, darunter eine voraussichtliche Landesubvention pro 1892 für die Umlegung des Monsberges mit 3000 fl. Die Ausgaben sind mit fl. 67531.24 veranschlagt, daher der Abgang fl. 39500.33 beträgt, welcher durch Einhebung einer 23%-igen Bezirksumlage von der directen Steuersumme per fl. 175733.39 im

Betrage von fl. 40418.67 gedeckt wird. Von den Ausgaben seien hervorgehoben: An Beitrag zum Landesfchulfonde 7%, von der vorgenannten directen Steuersumme fl. 12301.31, für die Natural-Verpflegsstationen 1500 fl., an Subventionen zur Erbauung der Gemeindebrücke in Mochganzen 200 fl., für das Untergymnasium in Bettau 500 fl., für die gewerbliche Fortbildungsschule in Bettau 120 fl., für das Lehrerwitwen- und Pensionsinstitut in Graz 20 fl., für den Landespferdezuchtverein in Graz 50 fl., für Stierprämierung 150 fl., für 4 Bezirkshebammen 240 fl., für Stipendien für Lehramts-Candidaten 330 fl., für Obstbaumzucht in St. Lorenzen in W.-B. 50 fl., endlich für den Uferschutz in St. Margen ein Beitrag von 1000 fl., der auch die Erhöhung der Bezirksumlagen um 1% verursacht hat. Ferner wurden noch bewilligt: 60 fl. den beiden Bezirksfeuerwehren für Brandfahrten und 300 fl. dem Eisenbahn-Comité für Vorauslagen in Erledigung der diesfälligen Ansuchen. Auch ein Landeskultur-Ausschuss zur Bekämpfung der Reblaus wurde gebildet und in denselben die Herren J. Zelenik, Josef Fürst und M. Brenčić, die sich durch Beiziehung anderer erfahrener Männer verstärken können, gewählt. Diesem Ausschusse wurde ein Höchstbetrag von 500 fl. gegen seinerzeitige Verrechnung und Berichterstattung bewilligt. Endlich wurde in Folge der Mittheilung des Obmannes, daß die Ankensteiner Brücke sofort hergerichtet werden müsse, beschlossen, vom Stammkapitale von 4694 fl. 3000 fl. gegen seinerzeitige Rückvergütung sofort anzuweisen. In die Reblaus-Bezirkscommission wurde an Stelle des Hrn. Martin Kaiser Herr Pfarrer Franz Jug in St. Barbara in der Kollos und in die Pferde-Assentcommission im Mobilisierungsfalle anstatt des verstorbenen Herrn Franz Wibmer Herr Josef Fürst und als Ersatzmann Herr Josef Drnig gewählt. Diese Vollversammlung, zu der 30 Mitglieder erschienen sind — 1 Slovener und 9 Deutsche haben gefehlt — währte von 9 bis  $\frac{1}{12}$  Vormittag und zeichneten sich die Verhandlungen durch Sachlichkeit und Unparteilichkeit aus.

(Vogelschutz.) Nach einer bestehenden Verordnung sind die Volksschullehrer verpflichtet, die Schuljugend über das Schädliche des Fangens und Tödtens der nützlichen Vögel, sowie das Ausnehmen der Jungen aus den Nestern zu belehren. Demgemäß werden die betreffenden Herren Volksschullehrer ersucht, dem Vogelschutz ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, die Schulkinder bei der nun bald beginnenden Brutzeit und bei jeder sich darbietenden Gelegenheit, der Fassungskraft derselben entsprechend, zu belehren, wie schädlich es ist, nützliche Vögel zu fangen und zu tödten oder die Nester auszunehmen oder gar zu zerstören. Eine Ausnahme bildet der Dornbreher, auch „Würger“ genannt, derselbe soll wo er angetroffen wird, ohne Rücksicht getödtet und seine Nester sammt Jungen zerstört werden.

Vom Filialvorsteher des Thierschutzvereines in Bettau.

## Bermischte Nachrichten.

(Schönerer in Steiermark.) Der deutsche Volksverein in Wien hat im vorigen Monate in Steiermark wieder zwei Versammlungen abgehalten, die ohne Störung verlaufen sind und neuerlich den Beweis erbracht haben, daß das Programm der Deutschnationalen überall, wo Schönerer auftritt, ungeheilten Beifall findet. Samstag den 19. März (am Josefitage) besprach dieses Programm Herr R. H. Wolf im Saale des Fischerwirthes in Gratwein und Sonntag den 20. März Herr Georg Schönerer im Saale der Frau Josefine Kägerl in Stainz. Die erstere Versammlung war von mehr als 300 Personen besucht und hatte insoferne ein besonderes Interesse geweckt, weil die im vorigen Jahre für denselben Tag und das gleiche Lokal angelegte Versammlung von der Bezirkshauptmannschaft Umgebung Graz aus Sicherheitsrücksichten verboten worden ist. Zu der Stainzer Versammlung waren aber sogar über 500 Personen erschienen und waren bei derselben insbesondere die deutschen Bauern äußerst zahlreich vertreten.

(Dum 1. April). Heute begehrt Fürst Bismarck sein 77. Geburtsfest. Wie ganz anders als in früheren Jahren. Aus dem Amte gebannt, als einsamer Mann im fernen Sachsenwalde. Einsam und doch nicht allein! Die Liebe des ganzen deutschen Volkes, das er einig und groß gemacht, jauchzt ihm Jubelgrüße zu. Überall, wo Deutsche wohnen, wird daher dieser Festtag gefeiert werden. Der „Verband Graz des Germanenbundes“ veranstaltet aus diesem Anlasse heute abends im Saale des Gasthofes „zur Stadt Triest“ eine Bismarckfeier. Drahtgrüße sind erwünscht unter „Germanenbund Stadt Triest Graz“. Auch der „Deutsche Volksverein“ in Wien veranstaltet heute Abends in Hambergers Prachtfaal V., Schloßgasse 5 in Wien eine Festversammlung, bei der der schlesische Landtagsabgeordnete Herr Karl Türk die Festrede sprechen wird.

(Schönerer in Deutschland). Der Führer der deutschen nationalen Antisemiten in Oesterreich, Herr Georg Schönerer wird Mittwoch den 6. April 1892 zu Hamburg in einer Versammlung über „die Ziele der Deutschnationalen in der Ostmark“ einen Vortrag halten. Begrüßungsschreiben sind an diese Versammlung zu Händen des Herrn F. Raab, Bergstraße 36 St. G. in Hamburg zu richten.

(Werth des Honigs für Kinder.) Dr. Böhm, Arzt in Schweinfurt, der sich besonders mit den Kinderkrankheiten befaßt, schreibt über den Werth des reinen Honigs für Kinder: „Kinder welche schnell wachsen und infolgedessen blaß und schwächlich aussehen, haben zumeist großes Verlangen nach Süßigkeiten. Dieser Trieb beruht auf dem Bedürfnisse, dem Körper Stoffe zuzuführen, die rasch und unmittelbar in's Blut gelangen und so den intensiven Lebensproceß vermitteln. Dierher gehört besonders der Zuckerstoff, welcher im Körper sozusagen als Heizstoff Verwendung findet. Nun bietet aber die Natur einen reinen Süßstoff, der durch seinen hohen Gehalt an Traubenzucker und durch fast gänzlichen Mangel an Stickstoff am leichtesten in's Blut übergeführt wird — den Honig. Man gebe den Kindern deshalb ausgiebig Honig und so oft wie möglich. Besonders empfiehlt sich zum Frühstück warme, mit Honig versüßte Milch mit gutem Hausbrot. Das ist das gesündeste, schmackhafteste und verdaulichste Frühstück; besonders im Winter kann nichts zum Gedeihen der Kinder mehr beitragen, als solche Nahrung. Während Milch und kräftiges Brot die Kinder gut nährt, erwärmt der Honig den Körper und stärkt die Athmungsorgane. Die Ansicht, daß Honig unverdaulich sei und „im Magen liegen bleibe“, wie Viele glauben, ist ein Vorurtheil; er ist nur dann unverdaulich, wenn er ohne Verbindung mit stickstoffhaltigen Nährmitteln in größeren Mengen genommen wird. Aber gutes Hausbrot mit Honig bestrichen frommt den Kindern mehr, als ganze Schachteln Kinderbiscuits, Extracte und andere Kunstproducte.“

(Von der Ferial-Verbindung „Germania.“) Die Ferial-Verbindung „Germania“ in Untersteiermark hat am Ende des Wintersemesters 1891/92 folgenden Mitgliederstand: Ehreuburschen 1, alte Herren ad honorem 1, „alte Herren“ 15, inactive Burschen 4, Active 12. — Die derzeitigen Chargierten der Verbindung sind: med. A. Satter X, med. A. Lukešič X X, med. N. Růpšl X X X, med. J. Schmidl X X X X. — Verbindungskneipe in Graz, „Schwarzer Adler“, Leonhardstraße 13. Gefinnungsgenossen werden stets als willkommene Gäste begrüßt.

(Die Viehzählung in Oesterreich.) Dieselbe ergab nach dem Stande vom 31. December 1890 einen Bestand von 1,539,388 Pferden, 57,828 Eseln und Eselbastarden, 8,606,540 Rindern, 3,179,892 Schafen, 1,017,567 Ziegen und von 3,518,619 Schweinen; ferner wurden 914,190 Bienenstöcke gezählt.

(Jubiläumsfeier). Die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Krain wird heuer ihren 125jährigen Bestand feiern und aus diesem Anlasse im kommenden Jahre eine allgemeine Landesausstellung in Laibach veranstalten.

(Schnozzeit des Wildes und der Wasserthiere.) Im Monate April befinden sich mit Ausnahme der Auers- und Birkhähne alle übrigen in Steiermark in freier Wildbahn vorkommenden Wildgattungen, — ferner von den Wasserthieren die Äschen, Barsche, Fuchen, Störle und die Flußkrebse in der gesetzlichen Schnozzeit.

(Eisenbahn-Unfall.) Im Bahnhofe zu Arab ist vor einigen Tagen der Budapester Personenzug mit dem Szolnoter Lastzuge zusammengestoßen. Eine Lokomotive, zwei Last- und der Postwagen wurden beschädigt; der manipulirende Post-

beamte erlitt schwere Verletzungen. Beim Zusammenstoße fiel ein Werthpaket mit einer halben Million Gulden aus dem Postwagen; dasselbe wurde später unberührt aufgefunden. Der Unfall ist durch falsche Wechselstellung herbeigeführt worden.

(Fürchtbarer Tod eines Kindes.) Die in Wien, Alsergrund, Wiefengasse Nr. 22 wohnhafte Frau Katharina Ditterle brachte ihr sieben Monate altes Töchterchen Marie zu Bett und stellte einen Sessel vor, damit die Kleine nicht herabfalle. Sie verließ das Haus und ihre Mutter, Marie Benesch, sollte das Kind bewachen. Der Säugling glitt mit dem Kopfe vom Riffen und zwischen die Sprossen der Sessellehne, so daß der Hals auf die Kante zu liegen kam und das schlafende Kind durch die Compression der Luftwege erstickte. Als die Mutter nach Hause kam, fand sie das Kind todt. Die Leiche wurde zur gerichtlichen Obduction in die Todtenkammer des Allgemeinen Krankenhauses gebracht.

(Die Hauptversammlung des deutschen Schulvereines) wird nach einem einstimmigen Beschlusse der Vereinsleitung in diesem Jahre wieder in Wien und zwar am Donnerstag den 26. Mai (Christi-Himmelfahrt) Vormittags abgehalten werden. Als Versammlungsort ist die Volkshalle des Rathhauses in Aussicht genommen und werden sich an die Versammlung ein Kommerz und ein Ausflug schließen. An die Ortsgruppen ergeht nunmehr das Ersuchen, die satzungsgemäßen Wahlen ihrer Vertreter für die Hauptversammlung vorzunehmen und der Vereinsleitung rechtzeitig anzuzeigen.

(Erbauliches aus Trencsin.) Im Orte Drecha bei Trencsin versuchte in der Nacht zum 21. März eine Rotte Bauern die Familie des Ortsrichters lebendig zu verbrennen, indem sie sämtliche Fenster und Thüren verrammelten und das Haus in Brand steckten. Mit schwerer Mühe gelang es den herbeieilenden Ortsbewohnern, den Bedrohten noch rechtzeitig Hilfe zu bringen, während das gesammte Vieh und der übrige Besitz niederbrannten. Als Motiv der That wird Rache der nothleidenden Bauern wegen verweigerter Betheilung mit Lebensmitteln angegeben.

## Aus unseren Vereinen.

(Der Zweigverein Pettau des Vereines zum Schutze des österr. Weinbaues) hielt am 25. März eine Vollversammlung ab. Der Obmannstellvertreter Herr W. Hintze eröffnete die Sitzung mit einem Nachrufe für den verstorbenen Obmann des Zweigvereines Herrn Franz Wibmer, dessen Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen ehrten. Dann legte der Cassier Herr Simon Futter die Rechnung bis heute, welche die gewählten Revisoren Herr Karl Kasper und Herr Rohmann prüften und zur Genehmigung vorschlugen, was auch geschah. Über Vorschlag des Herrn Kasper wurde Herrn Futter für seine Mühe der Dank ausgesprochen. Die Wahl eines Obmannes konnte nicht zu Stande kommen, da die vorgeschlagenen Herren erklärten, eine Wahl nicht anzunehmen. Es wurde demnach beschlossen, am 9. April abends 7 Uhr in der Restauration „zum Bierkönig“ eine neue Vollversammlung einzuberufen, behufs Wahl eines Obmannes, eventuell die Auflösung des Zweigvereines zu beschließen.

## P. T.

Empfehle mein selbst eingekauftes, reich sortiertes Lager schöner, billiger Damen- u. Kinderhüte, Spitzenhüte nach neuesten Modellen. Ebenso eine grosse Auswahl von Blumen, Modebändern u. Aufputz-Tülle. Hüte werden zum Putzen und Modernisieren angenommen.

Um gütigen Zuspruch bittet

**Emma Kräber**

Allerheiligengasse Nr. 13, I. Stock.

## Kundmachung.

In Ausführung des Sparcasse-Ausschussbeschlusses vom 19. Februar d. J. bringt die gefertigte Sparcasse-Direction zur allgemeinen Kenntniss, dass vom 1. Juli d. J. an der Zinsfuß für Spareinlagen von  $4\frac{1}{2}\%$  auf  $4\%$  und von Hypothekar-Darleihen von  $5\frac{1}{2}\%$  auf  $5\%$  herabgesetzt wird. Der Zinsfuß für den Wechsel-Compte wurde vom 1. Jänner d. J. an auf  $6\%$  festgesetzt.

Nach § 51 der Statuten steht es den Einlegern frei, ihre Einlagscapitalien in der Zeit vom 1. April d. J. an zu kündigen oder aber der Anstalt fernerhin gegen die vom 1. Juli d. J. an in Kraft tretende  $4\%$ ge Verzinsung zu belassen.

Pettau, den 28. März 1892.

Für die Direction der Sparcasse der l. f. Kammerstadt Pettau der Obmann:

**E. ECKL.**

## Ein solides Mädchen

wird unentgeltlich aufgenommen zur Erlernung der Schneiderei bei Frau **Palese Pettau.**

## Eine Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Garten, Speisekammer, etc. im „**Marienhofe**“ sofort zu vergeben. Anzufragen bei **J. Ornig.**

## Phönix-Pomade

auf d. Ausstellung für Gesundheits- u. Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerkt., d. **einzig existirende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel**, d. Damen und Herren einen **vollen und üppigen Haarwuchs** zu erzielen, d. **Ausfallen der Haare**, wie **Schuppenbildung** sofort zu beseitigen; auch erzeugt dieselbe schon bei ganz jungen Herren einen **kräftigen und flotten Schnurrbart**. Garantie für Erfolg sowie Unschädlichkeit. Preis pr. Ziegel 80 Kr., bei Postverendung oder Nachnahme 90 Kr.

**Gebr. Hoppe,**

Wien VII. Kaiserstr. 6 und Berlin SW. 12.



Ernst Eckl & Schulzink, Pettau.

Feinste ungarische

**SALAMI.**

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

P. T.

Gebe bekannt, dass ich den Alleinverkauf von

## Saccharin

(pur, leichtlöslich und in Tabletten) für Pettau und Umgebung übernommen habe. Dieser Süsstoff, 300-mal so süß wie Zucker, wurde bei der internationalen hygienischen u. Nahrungsmittel-Ausstellung in Wien 1891 mit dem höchsten Preise (Ehrendiplom I. Grades) prämiirt; es eignet sich besonders für Branntwein- und Liqueurfabrikation u. s. w. als Ersatz für Zucker. Bedeutende Raum-, Zeit- u. Kostenersparnis und empfehle dasselbe sowie mein sonstiges reichhaltiges Lager von **Specerei-, Material- und Farbwaaren** zur geneigten Abnahme.

Achtungsvoll **Jos. Kasimir.**

Wir empfehlen die anerkannt besten Qualitäten

## Torfstreu u. Torfmull

aus unserer Fabrik Buchscheiden in Kärnten.

**Torfstreu**, bestes Einstreumittel, namentlich für Pferde — **billiger als Stroh**, wirkt desinficirend, macht den Stall geruchlos und erhöht den Werth des Düngers;

**Torfmuß** — vorzügliches Desinfectionsmittel — wird zumeist zur **Geruchlosmachung der Aborte** verwendet.

**Dünger** von Torfstreu und Torfmull wird mit großem Erfolge **speciell in Weinbergen** verwendet — liefert für das **Wachsthum der Triebe** und die **Belaubung der Nebenbüschel** gütliche Resultate.

Die Anwendung von Torfstreu und Torfmull kann daher in Gegenden, wo Weinbau getrieben wird, nicht genug empfohlen werden.

**Österreichisch-Alpine Montangesellschaft.**

Bestellungen und Anfragen beliebe man an unseren Vertreter für Steiermark, Herrn **K. Sadleder, Graz, Kroisbachgasse**, zu adressiren.

Wiederverkäufer, welche eine volle Wagonladung auf Lager nehmen, gesucht.

Neueste

# Eisenbahnkarte 1892

vorräthig bei **W. Blanke** in Pettau.

## Schwannhäuser's praktische Bureau-Gegenstände

als: Shannon-Registrator, Privat-Archiv, Privat-Registrator, Brieföffner, Geld- u. Markenkörbe, Zahlplatten aus Gummi, Registrier-Notizbücher, Couvert-Anfeuchter, Standard-Register, Banknotentaschen, Pultschoner, Armstützen für Buchhalter, Zinkbehälter für Copierblätter, Doppeltintenfass für Copier- und Buchtinte, Marken-anfeuchter, Correspondenzordner, Barometertintenfass etc. etc. sind zu **Originalpreisen**

vorräthig bei

**W. Blanke in Pettau.**

## Die Käserei Eggenberg

gegründet im Jahre 1891 auf Schloss Alt-Eggenberg)  
Post Eggenberg bei Graz, Bahnstation Graz  
empfiehlt den

### P. T. Herren Gastwirten und Gemischtwarenhändlern

in 5 Kilo Postcolli, Detail-Verkehr, Brutto für Netto:

Eggenberger hochfeiner, picanter und delikater Bierkäse	
1 Kistchen à 12 Ziegel . . . . .	fl. 1.20
dto. 5 " " à 12 " . . . . .	3.50
5 Kilo fetter Primsenkäse, Specialität, feinst Karpathen . . . . .	3.90
5 " " Schweizerkäse, sehr fein, Halbemmenthaler . . . . .	3.80
5 " vorzüglichen Steirerkäse, sehr scharfen Bierkäse . . . . .	2.60
5 " Arbeiterkäse à la Primsen . . . . .	2.20
5 " Groyerkäse, sehr fein . . . . .	3.20
5 " feinste Tafelbutter . . . . .	7.50
5 " Olmützer-Quargel, Specialität . . . . .	2.60

Im Bahn-Eilgut-en-gros-Verkehr.

Versandt von 10 Kilogramm, bei Quargeln von 6 Schock aufwärts.  
Emballage zum Selbstkostenpreise, netto Cassa oder Nachnahme  
Bahnhof Graz.

100 Kilo sehr fetten Karpathen-Primsenkäse Specialität, mittelst Dampftrieb erzeugt . . . . .	fl. 66.—
100 " sehr fetten Schweizerkäse, Halbemmenthaler Specialität . . . . .	75.—
100 " vorzüglichen Steirerkäse, Nationalproduct . . . . .	40.—
100 " Arbeiterkäse, à la Primsen . . . . .	40.—
100 " Groyerkäse, I. Waare . . . . .	64.—
100 Schock Olmützer-Quargeln, feinste Specialität . . . . .	66.—
100 Kistchen hochfeiner picanter Bierkäse, Versandt von 10 Kistchen aufwärts . . . . .	50.—

Grösstes Lager aller anderen Käsesorten zu Tagespreisen.



**Marie Kropf**, geb. **Gruber** gibt im eigenen sowie im Namen ihres Sohnes **Ludwig** die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, bez. Vaters, des Herrn

## Johann Kropf

Gastwirt und Lebzelter

welcher nach kurzem, schmerzvollen Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente am 28. März d. J. um 12 Uhr mittags im 46. Lebensjahre sanft entschlummerte.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 30. d. M. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Färbergasse Nr. 11 aus nach den städtischen Friedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag den 31. März 1892 um 10 Uhr vormittags in der hiesigen Stadtpfarrkirche gelesen.

Pettau, den 28. März 1892.

Verkaufe mein

## Briefmarkenalbum

mit 1015 Stück Marken aller Länder billigst. —  
Selbes liegt zur Aufsicht auf: Herrengasse Nr. 11.

Der zum Haus C.-Nr. 51 in Kartschowina gehörige, in unmittelbarer Nähe des Sparkasse-Gebäudes gelegene ungefähr  $\frac{1}{4}$  hoch große Gemüse-Garten ist sofort zu verpachten. Auskunft ertheilt der Eigenthümer

**Otto Bratanitsch.**

Grösstes Lager.

## Leopold Scharner

Sonnen- und Regenschirm-Erzeugung, PETTAU, Ungarthorgasse Nr. 4

empfiehlt sein grosses Lager von

## Sonnen- und Regenschirmen

in allen Farben und Grössen.

Überzüge und Reparaturen werden schnell und billigst effectuirt.

Grösstes Lager.

Billigste Preise.

Billigste Preise.

(Automatische Fallen für Ratten und Mäuse.) Unter diesem Namen bringt die Firma L. Feith jun. in Brünn (Mähren) Fallen für Ratten, Mäuse und Feldmäuse in den Handel, welche sich allerseits ungetheilten Beifalles erfreuen. Durch das ungemein Praktische der Construction sind alle Übelstände anderer Fallen gänzlich überhoben und ermöglichten es, das Haus fortwährend frei von den lästigen Thieren zu halten. Der Hauptvorteil der Fallen besteht in der patentirten Selbststellung. Die Fallen erfordern keine Mühe und brauchen nicht, nachdem ein Thier sich gefangen, wieder gestellt zu werden, sondern stellen sich von selbst geräuschlos wieder. Der Anschaffungswert der Fallen ist ein so geringer, daß er gegen den Schaden, den diese Thiere oft in einer Nacht anrichten, gar nicht in Betracht kommt. Laut an vielen Orten vorgenommenen Versuchen wurden 20—50 Stück Thiere in einer Nacht gefangen. Die Firma L. Feith jun. in Brünn (Mähren) verfertigt Rattenfallen um fl. 2.— und Mäusefallen um fl. 1.20 per Stück. — Bei Mäusefallen ist anzugeben, ob selbe für Haus- oder Feldmäuse gewünscht werden.

Pettau, am 1. April 1892.

Ergebenst Gefertigter zeigt hiemit seinen geehrten Kunden sowie einem P. T. Publikum an, dass bei ihm **Pflanzen, Gemüse** sowie **Sämereien** in allen Sorten zu haben sind.

Weiters empfiehlt derselbe seine hochstämmigen und wurzelechten **Rosen, Blattpflanzen** wie verschiedene **Zimmerpflanzen**, übernimmt auch die Anfertigung von **Kränzen** und **Bouquets** aus frischen Blumen.

Auch übernehme ich die **Renovierung** von **Gärten** und **Anlagen** und sind bei mir verschiedene **Sträucher** und **Bäume** stets vorrätzig am Lager.

Den geneigten Aufträgen sieht entgegen

hochachtungsvoll

**Jos. Topitschnigg**

KUNST- und HANDELS-GÄRTNEREI  
Pettau, Kanischavorstadt.

Nr. 1672

## Kundmachung.

Die diesjährigen praktischen Übungen des 4. Pionnier-Feld-Bataillons auf der Drau bei Pettau beginnen instructionsgemäss am 1. April und werden bis Mitte September von 6 bis 11 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr nachmittags mit Ausnahme der Samstage, dann der Sonn- und Feiertage oberhalb und unterhalb der städtischen Jochbrücke vorgenommen.

Um diese Übungen durchführen zu können, wird während der vorangeführten Stunden die Naufahrt im Bereiche der Pionnier-Übungsplätze auf der Drau eingestellt, weshalb alle herabfahrenden Schiffe und Flösse 2000 Schritte oberhalb des stromaufwärtigen Übungsplatzes zu landen haben.

Zur Avisierung der Schiffeleute wird während der Übungsstunden eine rothe Flagge in den Höhe von Skorba circa 2000 Schritte oberhalb des Übungsplatzes am rechten Ufer aufgehisst und überdies, um die Schiffeleute insbesondere avisieren zu können, eine Ankerwache bei dieser Flagge postiert. Die Thalfahrt kann dann erst nach Abnahme der erwähnten Flagge fortgesetzt werden.

Stadtamt Pettau

am 30. März 1892.

Der Bürgermeister:  
**E. Eckl.**

Wohlthätigkeits-Vorstellung.

## STADT-THEATER IN PETTAU.

Sonntag den 3. April 1892

### Dilettanten-Theatervorstellung unter Mitwirkung der Musikvereinskapelle.

Der Reinertrag ist zur Bestreitung der Vorarbeiten für den durch den Pettauer Gewerbeverein zu gründenden (I. österreichischen) gegenseitigen Alters- und Invaliditäts-Versorgungs-Verein für Handwerksmeister und eine Lebensversicherung für solche, für Steiermark, Kärnten und Krain, bestimmt. Ein allfälliger Überschuss wird dem Gründungsfonde zugewiesen.

## Zweierlei Tuch.

Militärischer Schwank mit Gesang in 1 Akt von Milius.

Klaus, ein reicher Bauer. | Sturm, Soldat. | Fischer, Soldat.  
Niklas, Knecht bei Klaus.  
(Ort der Handlung: Ein Dorf in Preussen.)

Hierauf:

### Dem Raubmörder auf der Spur.

Schwank mit Gesang in 1 Akt von August Heller.

Friedberg, Polizeirath. | Winter Landrath. | Pimpernuss, Kanzleidiener.  
Roth, Hotelier.  
(Ein Kellner, ein Wachmann. — Ort der Handlung eine grössere Stadt in Deutschland.)

Zum Schlusse:

### Der geisterhafte Hungerthurm

oder:

Das klappernde, schlappernde Burggespenst, der Furiosotanz um Mitternacht.

Eine schauerliche Ritterkomödie in 1 Akt von A. Heller.

Wendelin von Drachenburg, ein heulendes und zähneklapperndes, schon 500 Jahre im Hungerthurm internirtes, im Schlosse infam und lästig herumspukendes Gespenst des Burgherrn, genannt das klappernde, schlappernde Burggespenst.  
Pechvogel, ein heulender und zähneklappernder, zu 120 Jahren Hungerthurm verurtheilter Burgvogel.

Herr von Stieglitz, gegenwärtiger Besitzer und abgekrachter Schlossherr.

Erasmus Kuchelschnipfer, S. h. o. Kaufseher.

Beelzebub in höchst eigener Person.

Das schon durch 40 Jahre zum Sopha für Pechvogel abgeordnete Gespenst, sehr unwillig und zuwider.

(Viele, sehr viele Gespenster, Kobolde, Furien, Hexen, Nachtulen, Fledermäuse und lauter so lästiges Gesindel.)

Zum Schlusse: Grosser „Furiosotanz“, ausgeführt von sämmtlichen Geistern, Furien etc. unter persönlichem Arrangement des Burggeistes Wendelin von Drachenburg.

### Preise der Plätze:

Eine ganze Parterre-Loge 2 fl. 40 kr., Logensitz 60 kr. — Gallerie-Logensitz 50 kr. — Parterresperrersitz 40 kr. — Galleriesitz 30 kr. — Stehparterre 30 kr. — Garnisons- und Studentenkarten 20 kr. — Gallerie 20 kr. — Garnisons-Gallerie 10 kr.

Der Kartenvorverkauf befindet sich im k. k. Tabak-Haupt-Verlage des Herrn Josef Kasimir.

Cassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes wird um recht zahlreichen Besuch gebeten und der Grossmuth keine Schranken gesetzt.

Ein heiterer Abend wird verbürgt.

Ehren-Diplom Agram. 1891. Goldene Medaille Temesvar.

# Kwizda's Restitutionsfluid

Washwasser f. Pferde. Preis pr. Flasche fl. 1.40 ö. W.

Seit 30 Jahren in Ho-Marlällen in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich

**Kwizda's Restitutionsfluid.**

Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

HAUPT-DEPOT

**Franz Joh. Kwizda,**

k. u. k. österr. u. kön. rum. Hoflieferant, Kreisapotheker Kornsburg b. Wien.

# SARG'S sanitätsLehördlich geprüfetes KALODONT Zahnputzmittel

Zu haben bei den Apothekern und Parfumeurs etc.,  
1 Stück 35 kr.

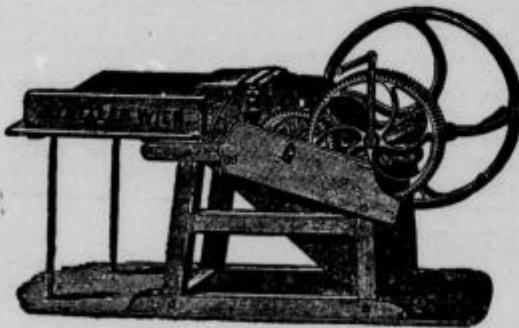
## Zu vermieten:

1 sonnseitiges Zimmer fl. 5.-- pr. Monat, 1 Keller und Stall sogleich billigst.

## Zu verkaufen:

5 bis 130-eimerige Fässer, eine Traverse, 7 Meter lang, 10 Meter-Truhen Kieselsteine bei J. Kravagna.

## Alle Maschinen für Landwirtschaft, Wein- und Obstwein-Production.



**Dresch-Maschinen.**  
Getreideputzmühlen,  
**Trieure,**  
Futterschneid-Maschinen.  
Obstmahl mühlen,  
Obstpresse,  
**Weinpressen,**  
Traubenmühlen,

sowie alle anderen Maschinen und Apparate für Landwirtschaft, Trauben und Obstweinproduction etc. etc. liefert in allerneuester, vorzüglichster Construction, billigst:

**IG. HELLER, WIEN**  
2/2 Praterstrasse 78.

Illustrierte Cataloge, sowie Anerkennungsschreiben in croatischer, deutscher, italienischer und slovenischer Sprache auf Verlangen sofort gratis und franko.

Probezeit. — Garantie. — Günstige Bedingungen.

Abnormals erfolgte Preiserhöhung!!!

Jeden Sonntag erscheint eine reich illustrierte Nummer des

# Neuen illustrierten Blattes

enthaltend die Beschreibung der neuesten Ereignisse in Wort und Bild.

Preis nur 5 kr.

Zu haben bei **W. Blanke in Pettau.**

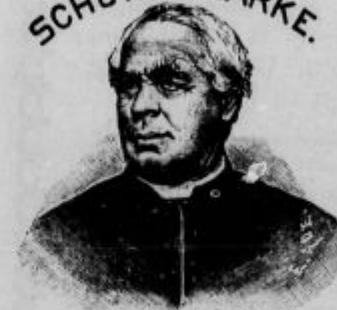
Unübertroffen!

Echt

# Kneipp's Malz-Kaffee

SCHUTZ - MARKE.

mit **Ölz-Kaffee**



Sub. Kneipp.

gemischt, gibt ein gefundes, billiges Kaffee-Getränk mit seinem Aroma, das dem theuren gishaltigen Bohnen-Kaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malz-Kaffee ist nur echt in rothen viereckigen Paketen mit dem Wilsbe des Pfarrers und der Pfanne. — Ölz-Kaffee mit unserer Firma und der Pfanne.

## GEBRÜDER ÖLZ

**Bregenz am Bodensee.**

vom hochw. Hrn. Pfarrer Seb. Kneipp für Oesterreich-Ungarn allein privilegirte Malzkaffee-Fabrik. Zu haben in allen besseren Spezerei-Handlungen. Vertreter Herr ANTON STADLER in GRAZ.



## Binnen 24 Stunden

werden alle Arten Ratten, Haus- und Feldmäuse, Küchenschwaben, Nissen, Maulwürfe, Wanzen, etc. sowie jegliche Art Haus- und Feldungeziefer unter jeder Garantie gänzlich und gründlich ausgerottet durch die neuest erfundenen k. u. k. priv. Präparate. Versandt gegen Nachnahme und bar. Zahlbar in Wien. Nur allein echt zu beziehen im

## Chem. Laboratorium

Wien, VIII. Bez. Tigergasse Nr. 22,

woselbst Chemikalien jeder Art erzeugt und alle Arten Recepte verabfolgt werden.

# Magen-Tinctur



zubereitet vom Apotheker Piccoli, „zum Engel“ in Laibach, Wienerstrasse, ist ein mildes, wirksames, die Functionen der Verdauungsorgane regelndes Mittel, welches den Magen stärkt und zugleich die Leibesöffnung fördert. — Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr Fläschchen verschickt. Ein Kistchen zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.36, zu 55 bildet ein 5 Kg. Postcolli und kostet fl. 5.26. Das Postporto trägt der Bestellende. Zu 15 kr. das Fläschchen wird wiederverkauft in den Apotheken: Molter, Pettau, Bancalari und König Marburg, Kupferschmid Cilli, Eichler, Nedwed, Trnkoczy, Franje, Graz.